

Wirtschaft

Das Gespenst Jobverlust geht um

Mit deutlich gestiegenen Arbeitslosenzahlen im Dezember wirft das Jahr 2009 dunkle Schatten voraus.

Arno Maierbrugger

Das hässliche Antlitz der Wirtschaftskrise zeigt sich auch in Österreich erwartungsgemäß in einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenrate. So ergibt ein Blick auf die Statistik, dass die Zahl der Jobsuchenden per Dezember 2008 im Monatsvergleich gegenüber November um 8,2 Prozent gestiegen ist und nun österreichweit bei 7,4 Prozent liegt. „Die Zahlen sind nicht gut“, sagt Herbert Buchinger, Vorstand des Arbeitsmarktservice (AMS), und sein Hinweis, dass die Arbeitslosenrate im Jahr 2005 noch höher war, tröstet wenig.

Denn was die Beschäftigungssituation in Österreich unter Druck setzt, sind die Befürchtungen, was noch kommen wird. Die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise finden immer mit einer gewissen Verzögerung

zu uns, und das Job-Chopping ist weltweit gerade erst so richtig im Gange. Wie Sozialminister Rudolf Hundstorfer richtig analysiert: Die Zahlen des AMS seien „Vorboten für die Entwicklung am Arbeitsmarkt für die kommenden Monate“.

Auto-Cluster unter Druck

Im Moment spürt besonders die Autozulieferindustrie den Rotstift der internationalen Nachfrageflaute. Darunter leidet neben Wien mit seiner General-Motors-Fabrik vor allem die Steiermark, die den historischen Fehler gemacht hat, einen Großteil der Beschäftigung vom „Automobil-Cluster“ tragen zu lassen, und sich damit dem Zyklus dieser Industrie gefährlich stark aussetzte. „Wir werden uns warm anziehen müssen“, so AMS-Steiermark-Chef Karl-Heinz Snobe. So verzeichnete die Steiermark mit

13 Prozent die absolut höchste Steigerung an Arbeitslosen im Dezember 2008, gefolgt von Beschäftigungsproblemländern wie Kärnten und Burgenland. Die Erwartungen für industrie- und exportorientierte Regionen in Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg sind auch nicht rosig. Österreichs leistungsfähiges Sozialsystem wird auf eine harte Probe gestellt. Wenn die Sozialausgaben für Arbeitslose explodieren, wird der Spielraum für Steuerreformen und Konjunkturpakete naturgemäß geringer – ein übler Kreislauf.

Wie persönlich auf die Krise reagieren? Wer einen Job im Dienstleistungssektor hat, ist noch fein raus. In diesem Bereich, etwa im Tourismus, der Umweltbranche oder im Forschungs- und Entwicklungssektor, scheint die Trübsalstimmung noch gedämpft. Schwieriger dran sind Leih-



Die Jobflaute geht um: Besonders industrie- und exportorientierte Regionen in Österreich haben ein Problemjahr vor sich. Foto: APA

arbeiter, ältere und junge Jobsuchende. Wer derzeit einen guten Job hat, sollte vorläufig daran festhalten, statt Karrierepoker zu spielen. Auch ist im Moment keine gute Zeit für Gehaltsverhandlungen. Ebenso ist es keine schlechte Idee, sich für den Krisenfall etwas auf die

Seite zu legen statt den Kredit für die lang erträumte Eigentumswohnung zu nehmen. Und letztendlich sollte man seine Ansprüche im Kündigungsfall wie Abfertigung neu oder Dauer des Arbeitslosengeldes überprüfen und seine Krisenstrategie darauf aufbauen.



Trade Fair for InformationTechnology and Telecommunication focused on Central Europe

in partnership with **EXPO COMM**

27.-29. JÄNNER 2009

MESSE WIEN
HALLEN C+D
U2 STATION KRIEAO

„Kosten zu senken und Energie zu sparen zählt zu den Schlagworten unserer Zeit. Rittal begegnet diesen Anforderungen u.a. mit neuen effizienten Klimälösungen wie dem Umluft-Klimasystem, RiCell unserem Brennstoffzellensystem oder einer USV mit bis zu 800 kW Leistung. Außerdem widmen wir uns auch ausführlich den Thema Netzwerktechnik: vom Powermanagement über Security und Monitoring bis zum Cooling. Ein Besuch bei Rittal spart Energie und laufende Kosten.“

DI Ruprecht Hattinger,
Geschäftsführer Rittal Österreich



Jetzt Ticket auf www.itnt.at
kaufen & spenden!
Pro gekauftem Online-Ticket spenden Sie € 1,00
für die St. Anna Kinderkrebsforschung!



Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions®
Messe Wien



St. Anna
Kinderkrebs-
forschung

Infos zur ITnT:
WWW.ITNT.AT